

TATSACHEN ZUM IMPERIALISMUS

Das Bildungsprivileg ist nicht gebrochen

(NW) Im Gegensatz zur Bildungsreform auf dem Gebiet der DDR wurde in der BRD das Bildungsprivileg der herrschenden Klasse nicht gebrochen. Nach wie vor ist die Schule der BRD eine bürgerliche Klassenschule.

- Der Bildungsinhalt an den Schulen der BRD wird bestimmt von den Klasseninteressen des Monopolkapitals. Fortschrittlichen Pädagogen, die sich für die Aufhebung der Trennung in eine Bildung für die Elite und in eine Bildung für die Kinder der Werktätigen einsetzen, die gegen Chauvinismus, Revanchismus, Verfälschung der Geschichte in der Bildungspolitik in der BRD auftreten, droht das Damoklesschwert des Berufsverbots bzw. bringt das Arbeitslosigkeit.
- Die Bildungspolitik in der BRD wird von den Länderregierungen und damit oft von parteipolitischen Auffassungen und Zielen sowie von den Interessen dort ansässiger Monopolunternehmen bestimmt. Die Trennung von Staat und Kirche ist nicht vollzogen, Religion wird als Weltanschauung gelehrt.
- Die herrschenden Kreise in der BRD verhindern die Schaffung einer 10jährigen Einheitsschule, die, wie es progressive Kräfte in der BRD schon lange fordern, allen Kindern eine umfassende Grundbildung vermittelt. Das dem Kapitalismus eigene Prinzip, „Haste was, dann biste was“, entscheidet maßgeblich über den Bildungsweg der Kinder und Jugendlichen.
- Wer von den Eltern genug zahlen kann, hat die Möglichkeit, seine Kinder auf eine höhere Schule zu

schicken. Das widerspiegelt sich zum Beispiel in der sozialen Herkunft der Kinder, die ein Gymnasium, also eine Schule, die bis zur Hochschulreife führt, besuchen. Hier entstammen in der BRD gegenwärtig nur 13 Prozent der Schüler aus einer Arbeiterfamilie.

- Gravierende Unterschiede zur sozialistischen Bildungspolitik tun sich auf dem Feld des Studiums auf. Ganze 4,5 Prozent aller Studenten in der BRD sind Arbeiterkinder.
- Nur jeder 5. Student erhält ein Stipendium, und auch das nur in Form eines Darlehns, nachdem staatliche Unterstützungen (BAföG) gestrichen wurden und private Beihilfen generell zurückgezahlt werden müssen.
- Um die durchschnittlich 64 000 DM, die für ein Hochschulstudium aufgewendet werden müssen, zu erwirtschaften, verdienen etwa 7 von 10 Studenten ihren Lebensunterhalt durch Nebenarbeiten. Damit einher gehen leistungsbedingte Ausfälle, die zu Verlängerungen bis zum Anderthalbfachen der Normalstudienzeit führen.
- Jahr für Jahr sind seit 1982, dem Amtsantritt der gegenwärtigen Regierungskoalition in der BRD, Summen zwischen 2,6 und 10 Milliarden DM aus dem Etat „Arbeit und Soziales“ gestrichen worden. Die Folgen: 85 000 arbeitslose Lehrer, obwohl mindestens 20 000 erforderlich wären, um die dringenden Folgen des Lehrermangels in den Schulen zu beseitigen.
- Auf dem „Bildungsmarkt BRD“ haben Mädchen geringere Chancen als ihre männlichen Mitbewerber. So konzentriert sich beispielsweise die Berufsausbildung der Mädchen auf 21 von insgesamt 452 Ausbildungsberufen in der BRD. Wegen des mangelnden Ausbildungsangebots in frauenspezifischen Berufen gibt es eine hohe Bewerberschar um jede einzelne Lehrstelle. So sind in diesem Jahr wieder etwa 15 000 Mädchen ohne Ausbildungsplatz geblieben.

Leserbriefe

sogenannten Wohlstandsgesellschaft und übersehen die riesigen Probleme, die durch Arbeitslosigkeit, Berufsverbote, Obdachlosigkeit und anderes in die neue Armut abrutschen. Für gut halte ich auch die Fakten zum Erstarren der Neonazis in der BRD. Diese Entwicklung bewegt viele Genossen und Werktätige.

Hans Francke, Parteisekretär im VEB Waggonbau Ammendorf: Das Doppelheft, das rechtzeitig genug erschienen ist, vermittelt viele praktische Erfahrungen, die ich bereits für eine Parteitaktivtätigkeit genutzt habe. Anhand des

Heftes wurden die Aufgaben für die weitere politische Arbeit unserer BPO präzisiert. Dies trifft vor allem für die persönlichen Gespräche und die Mitgliederversammlungen im September und Dezember zu. Positiv finde ich, daß dieses Doppelheft von unserer Stadtbezirksleitung an alle Parteisekretäre ausgegeben wurde. Somit ist wirklich jede Leitung in der Lage, diese wichtigen Erfahrungen in ihre Arbeit einfließen zu lassen - auch jene, die bislang versäumten, den „Neuen Weg“ zu abonnieren. Ich werde in den nächsten Monaten

dieses Heft bei der Anleitung der APO-Sekretäre und in den Parteileitungssitzungen stets als Arbeitsgrundlage verwenden. Mit allem Material, das uns zur Verfügung steht, sind wir in der Lage, den Umtausch der Dokumente zu einem Höhepunkt im Parteileben zu gestalten.

*

Wir danken allen Lesern, die uns zum Heft 11/12-1989 ihre Gedanken, Hinweise und Vorschläge für die künftige Arbeit mitgeteilt haben.